

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1871**

5.9.1871 (No. 217)

# Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 5. September.

N. 217.

Vorausbezahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 fl. 8 fr. u. 2 fl. 4 fr.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Zeitzeile oder deren Raum 5 fr. Briefe und Gelder frei.  
Expedition: Karls-Friedrichs-Strasse Nr. 14, wofolbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1871.

## Telegramme.

† **Versailles, 2. Sept.** In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung machte der Finanzminister die Mittheilung, daß er so eben die letzten hundert Millionen, welche noch an der dritten halben Milliarde der Kriegsschuldigung gefehlt hätten, nach Straßburg gesandt habe.

† **Versailles, 2. Sept.** Das Kriegsgericht hat heute Abend 8 1/2 Uhr die Urtheile verkündet. Es wurden verurtheilt zum Tode: Ferré und Lullier; zu lebenslänglicher Zwangsarbeit: Urbain und Trinquet; zur Deportation an einen besetzten Ort: Assi, Billioray, Champy, Nègère, Groussot, Verdure und Ferrat; zur einfachen Deportation: Jourde und Raftoul; zu 6 Monaten Gefängniß und 500 Franken Geldbuße: Courbet; zu 3 Monaten Gefängniß: Clement. Freigesprochen wurden Descamps und Parent.

† **Paris, 3. Sept.** „Journ. officiel“ schreibt: In Folge der Veränderung, welche das Gesetz vom 31. August in der Organisation der Exekutivgewalt veranlaßte, haben sämtliche Minister ihre Demission gegeben, jedoch hat der Präsident der Republik sie abgelehnt, ihre Funktionen wieder aufzunehmen. Ein Dekret Thiers ernannte Dufaure zum Vizepräsident des Ministerraths. Larcy hat seine Demission in Folge eines Briefes des Präsidenten der Republik zurückgenommen. Dieser Brief ist vom 2. Sept. datirt und lautet wie folgt: „Ich habe Ihre Demission nicht definitiv annehmen können und kann es jetzt noch nicht. Ich bitte Sie deshalb, dieselbe zurückzunehmen, denn Sie haben einen Platz in einer Regierung auszufüllen, welche stets alle gemäßigten Ansichten in ihrem Schoße hat vereinigen wollen und die niemals aufhören wird, die großen sozialen Prinzipien zu vertheidigen, für welche Sie und ich so lange gemeinsam gekämpft haben.“ — General Admiral hat das Blatt „La Verité“ wegen eines Artikels, welcher eine Aufreizung zum Bürgerkrieg enthielt, suspendirt.

## Deutschland.

**München, 1. Sept.** Wie die „Kreuz-Ztg.“ erfährt, wird eine die kirchlichen Verhältnisse betreffende, weitere Entschliessung unseres Kultusministeriums schon in einigen Tagen zu erwarten sein.

**München, 2. Sept.** Durch königl. Entschliessung, d. d. Berg den 31. Aug., wird der Landtag auf den 29. Septbr. einberufen.

**München, 2. Sept.** Der König und die Königin von Sachsen sind heute Morgen, von Pöffenhofen kommend, am hiesigen Bahnhof angelangt und haben nach ganz kurzem Aufenthalt ihre Reise nach Stuttgart fortgesetzt. — Am 31. August hat Graf Hegener zum ersten Mal das diplomatische Korps im Ministerium des Aeußern empfangen. — Die königliche Ernennung des bisherigen General-Bergwerks- und Salinen-Administrators Hocheder zum Generaldirektor der Bergwerksanstalten ist erfolgt und wird derselbe diese Stelle sofort übernehmen.

**Koblenz, 1. Sept.** (Fr. 3.) Die verwitwete Königin Elisabeth traf gestern auf Schloss Stolzenfels ein und wurde von den Spitzen der Militärbehörden empfangen. — Zur Feier des deutschen Nationalfestes am 2. Septbr. werden außer den üblichen Festlichkeiten auf den hochgelegenen Bergeshängen des Rheins- und Moseltales große Freudenfeuer angezündet.

**Koburg, 1. Sept.** Der Kaiser und die Kaiserin von Brasilien sind heute Mittag von hier nach Karlsruhe abgereist.

**Detmold, Ende Aug.** Die neueste Beilage des fürstlichen Regierungs- und Anzeiger-Blattes veröffentlicht einen Entwurf zu dem Gesetze, den Landtag im Fürstenthum Lippe betreffend, und einen Entwurf zu der Verordnung bezüglich der Wahlen zum Landtage.

**Berlin, 2. Sept.** Die „Kreuz-Ztg.“ enthält eine Wiener Korrespondenz, in welcher es heißt: Der Gedanke, über den Inhalt und die Ergebnisse der Gasteiner Begegnung den diplomatischen Repräsentanten des Auslandes eine authentische Mittheilung zu eigener Orientirung und geeigneter Benützung an den betreffenden Höfen zu machen, sei ausgegeben. Man habe geglaubt, sich darauf beschränken zu müssen, Stellen, an denen eine gewisse Benützung über die Dinge in Gastein Platz greifen sollte, Aufklärungen zugehen zu lassen, welche keinen Zweifel gestatteten, daß den Besprechungen jede aggressive Tendenz fern gelegen habe und nur eine möglichst umfassende Verständigung im Interesse des Friedens Seitens derjenigen Staatsgruppen angestrebt worden sei, deren Zusammengehen jederzeit als sicherster Hort des Friedens sich bewährt habe.

## Oesterreichische Monarchie.

**Gastein, 2. Sept.** Der König von Griechenland empfing den Besuch des Deutschen Kaisers und machte alsdann seinen Gegenbesuch. Nachmittags trat der König die Weiterreise an. Kaiser Wilhelm reist, sicherem Vernehmen nach, in Begleitung des Fürsten Bismarck Mittwoch nach Salzburg ab, wo derselbe Donnerstag mit dem Kaiser von Oesterreich zusammentrifft.

**Salzburg, 2. Sept.** Bei den stattgehabten Landgemeindegewahlen sind in den Bezirken St. Johann und Zell am See 7 Kandidaten der klerikalen Partei gewählt worden.

**Wien, 2. Sept.** Von den Resultaten der Landgemeindegewahlen sind bis jetzt 19 bekannt geworden, und zwar befinden sich unter den Gewählten 17 Kandidaten des katholischen Volksvereins.

## Serbien.

**Belgrad, 1. Sept.** Durch Dekret der Regentenschaft wird die Skuptschina auf den 17. Septbr. nach Kragujevac einberufen.

## Italien.

**Rom, 2. Sept.** Die „Opinione“ erfährt, daß Devincenzi zum Minister der öffentlichen Arbeiten, Ribot zum Minister der Marine, Gabba zum Präfecten von Rom sowie zum Kommissar für die Verlegung der Hauptstadt von Florenz nach Rom ernannt worden seien.

## Frankreich.

**Paris, 1. Sept.** (Fr. 3.) Aus den zahlreichen Gratulationsschreiben, welche Thiers anlässlich seiner durch die Nationalversammlung votirten Mandatsverlängerung zugehen, sind besonders hervorzuheben die von Bismarck, Bismarck, dem russischen Czaren, Gortschakoff, der Königin Victoria und Victor Emanuel gesandten Telegramme.

**Paris, 1. Sept.** (Köln. 3.) Heute findet in Versailles die erste Konferenz des Grafen Arnim mit Thiers und Nemusat statt. Auf ausdrücklichen Wunsch des neuen deutschen Gesandten wohnt Graf Waldersee noch dieser Zusammenkunft mit an. Nach den vorliegenden Nachrichten ist nicht zu zweifeln, daß es dem Grafen Arnim rasch gelingen werde, eine Einigung über die schwebenden Punkte, die weitere Zollbefreiung für die Einfuhr elastischer Baumwollfabrikate, die Regelung der Pensions- und Sparkassen-Verhältnisse, die Verhängung über die Annahme als Staatszahlung der auf die dritte Halb-Milliarde gezahlten und noch zu zahlenden Wechsel, das Arrangement der sich daran schließenden Räumungstermine der vier Paris benachbarten Departements u. s. w. herbeizuführen.

**Paris, 2. Sept.** Der Gemeinderath von Périgueux hatte den Beschluß gefaßt, den 4. Sept. mit einem offiziellen Feste zu begehen; ein Erlaß des Präfecten der Dordogne, Hrn. v. Champagneac, erklärt diesen Beschluß unter Hinweis auf den Ministerialerlaß vom 21. August und auf die Inkompetenz der Gemeinderäthe für politische Kundgebungen irgendwelcher Art für null und nichtig. In Bézier erklärte die Gemeindeverwaltung in einem Aufruf an die Einwohner, daß sie das „seltsame“ Verbot öffentlicher Kundgebungen für den 4. Sept., diese Verbanung des republikanischen Prinzips unter der Republik“, mit Bedauern über sich ergehen lasse. Der Gemeinderath von Toulouse votirte aus Anlaß des 4. Sept. die Summe von 10,000 fr. für wohlthätige Zwecke. In Nantes wurde eine auf den 4. Sept. angelegte Revue der Nationalgarde, in Algier und anderen Orten wurden Bankette abbestellt; ein Konflikt mit der Centralregierung ist, wie es scheint, nirgends zu besorgen.

Graf Waldersee verläßt, nachdem er die Geschäfte seiner Mission dem Grafen Arnim übergeben, heute Abend Paris und geht zunächst nach Gastein. Auch Fürst Metternich tritt seinen üblichen Herbsturlaub heute an und begibt sich zunächst auf seine Güter nach Böhmen. — Die starke Majorität, die sich zuletzt für das Bittel'sche Laborat vereinigte, hat auf Hrn. Thiers, wie man aus seiner Botschaft ersehen kann, einen tiefen Eindruck gemacht, und wie die „Patrie“ hört, hätte er im vertrauten Kreise gerührt die Worte fallen lassen: „Ich habe Unrecht gehabt, die guten Gesinnungen der Rechten gegen mich anzuzweifeln; nun mir die Nationalversammlung solche Beweise ihres Vertrauens gibt, soll sie sehen, daß ich nicht der Tyrann bin, für den man mich gelten lassen möchte.“ — Gestern starb Hr. Maupoint, Bischof von St. Denis. Er war 61 Jahre alt.

**Versailles, 1. Sept.** Sitzung der Nationalversammlung vom 31. Aug.

Der zweite Erwägungsgrund der Proposition Rivet-Bitet lautet: In Erwägung, daß es bis zur Einführung der endgültigen Institutionen des Landes für die Bedürfnisse der Arbeit, für die Interessen des Handels, für die Entwicklung der Industrie von Wichtigkeit ist, daß unsere provisorischen Einrichtungen in den Augen Aller, wenn

auch nicht jene Dauerbarkeit, die nur das Werk der Zeit ist, so doch wenigstens diejenige erhalten, welche durch den Einklang der Willensmeinungen und die Beschwichtigung der Parteien gesichert werden kann.“ Hr. Amédée de Lesèvre-Pontalis findet, daß man in diesem Sage mit klugvollen Worten Mißbrauch treibe: die Arbeit, die Industrie und der Handel sind des ewigen Verfassungs-spiels müde und wollen Ruhe und maßvolle Freiheit nach innen, eine gute Politik und gute Allianzen nach außen. Diese Vorlage hat denn auch in der Handelswelt statt Hoffnungen nur neue Beforgnisse hervorgerufen und dieselbe hätte es viel lieber gesehen, wenn man sich dem Programm von Bordeaux treu geblieben wäre. Ich will indes, fährt der Redner fort, noch das Beste hoffen; ich will annehmen, daß wir in Zukunft nicht mehr die der Regierung besessenen Blätter die Nationalversammlung unaufhörlich angreifen sehen und nicht mehr Worte hören werden, welche zur Verachtung der Nationalversammlung aufreizen könnten. (Hört links.)

Hr. Jules Favre. Eine solche Behauptung kann nicht gestatet werden. Niemand hat hier zur Verachtung der Nationalversammlung aufgereizt; wohl aber könnten ihr Reden, wie diese, in einem gewissen Grade schaden.

Hr. Lesèvre-Pontalis bemerkt schließlich, daß er sich der Abstimmung über diesen nichtigenden Passus enthalten werde.

Hr. Ernest Picard ermahnt alle Parteien des Hauses zur Verabredung. Es sei nun doch einmal notwendig gewesen, einen ersten Schritt zu thun, um aus der bisherigen, so verworrenen Lage herauszutreten. Der Pakt von Bordeaux wollte doch nicht besagen, daß die provisorische Regierung der für ihre Wirksamkeit unentbehrlichen Organe beraubt sein solle, sondern nur, daß die oberste Entscheidung der nationalen Souveränität stets reservirt bliebe. Redner kann nicht glauben, daß irgend Jemand in diesem Hause der gegenwärtigen Regierung ihre Erhaltungbedingungen verlagern wolle. Für ihn selbst ist der Gedanke leitend, daß, so lange der Feind noch im Lande steht, alle Parteien ihren besondern Interessen Schweigen gebieten und sich vertrauensvoll um die dermalige Regierung scharen müssen. Darum habe es mit der Gefahr einer Diktatur noch gute Wege. In diesem Augenblicke erfüllt noch nicht einmal eine eigentliche Regierung; denn diese soll und kann erst durch das aufrichtige und dauernde Einvernehmen der souveränen Versammlung mit der vollstreckenden Gewalt hergestellt werden. Die Nationalversammlung kann Entschlossen nur dann wirken, wenn ihr eine wohlorganisirte Exekutive zur Seite steht. Er habe nun freilich sich gestern der Abstimmung enthalten, weil er nicht davon überzeugt sei, daß dieser Kammer die konstituierende Gewalt zustehe; andererseits habe er aber auch gegen die Auflösung die ernstesten Bedenken. Dieselben Leute, welche heute auf der Auflösung bestehen, waren meine Gegner, als ich nach dem 4. Sept. die Einberufung einer Constituanten verlangte. (Lebhafte Beifall rechts und im Centrum.) Diese sind in Wahrheit inkompetent für die Frage, wie weit die Gewalten dieser Versammlung reichen. Hören Sie den Rath eines Mannes, der in anderen Zeiten selbst lange der Opposition angehört hat: jetzt ist es unsere höchste Pflicht, uns die Hand zu reichen und vereint dem Ziele der Neugegaltung Frankreichs entgegenzugehen. Ich beschwöre Sie als Vertreter eines jener Departements, auf welchen noch der Druck der feindlichen Okkupation lastet. Es sind ja nur 12 Departements, die uns trennen. Will hier irgendwer die Regierung stürzen oder schwächen? (Nein! Nein!) Wenn Sie streng sein wollen, so verlangen sie später von der Regierung Rechenschaft, aber so lange sie damit beschäftigt ist, unsere Wunden zu heilen, dürfen wir uns nicht spalten. Möge ich von der Linken verflucht und von der Rechten exkommunicirt sein, wenn ich mich täusche! (Große Heiterkeit.) Sobald Sie Ihre Bände höher erheben, müssen Sie die Kleinlichkeit unserer Spaltungen und dagegen die gewaltigen Gründe erkennen, die für unsere Eintracht sprechen. Sie werden sich das überlegen und jede Eitelkeit, Eifersucht und persönliche Neigung bei Seite setzen und dann nicht mehr eine organisirte Regierungsgewalt mit einer Diktatur verwechseln. (Lebhafte Beifall.)

Hr. v. Belcaire will noch einmal auf die Frage der konstituierenden Gewalt zurückkommen, wird aber durch die Unruhe des Hauses zum Schweigen gebracht; dann wird der zweite Erwägungsgrund, so wie ohne Debatte der dritte und vierte angenommen. Der von dem Minister Dufaure beantragte Anlaß (Vertrauensvotum für Hrn. Thiers) wird in namentlicher Abstimmung mit 524 gegen 30 Stimmen votirt. (Die äußerste Rechte und vier Bonapartisten, während einige Mitglieder der äußersten Linken, wie Cogar Duiet, Creppo, Zelain, sich der Abstimmung enthalten.)

Art. 1 lautet: „Der Chef der vollziehenden Gewalt nimmt den Titel eines Präsidenten der französischen Republik an und soll unter der Autorität der Nationalversammlung, so lange diese ihre Arbeiten nicht beendet hat, die Funktionen fortführen, die ihm durch Dekret vom 17. Febr. 1871 übertragen worden sind.“

Hr. Rameau erklärt im Namen einer Gruppe der Abgeordneten der Linken, daß er und seine Freunde für diese und die folgenden Artikel stimmen würden, obgleich die Bedeutung derselben durch den Bericht des Hrn. Vitet in tendenziöser Weise entstellt worden sei.

Hr. v. Belcaire erhebt die Versammlung durch die paradoxe Art, wie er seinen Verfassungsantrag motivirt. Die Wahlen vom 8. Februar verdienen in seinen Augen den Vorzug vor den Wahlen vom 2. Juli, weil man unter dem frischen Eindruck des Uebersiedelns seine Lage am treffendsten beurtheilt. Die demokratische Republik des 19. Jahrhunderts bezeichnet er als das „Symbol der Unbeständigkeit, der Gebrechlichkeit und der Hinfälligkeit“ (Gelächter), als „das Reich des Chaos“. Darum verlange er aber noch nicht die sofortige Ernennung einer Kommission, welche die neue Verfassung ausarbeiten sollte; der Berichterstatter hätte ihn in dieser Beziehung mit Hrn. Dahirel

verwehrt. (Neue Heiterkeit.) Frankreich, schließt dieser sonderbare Redner, ist nicht der Thron in der Hand des Königs: dafür gilt es in den Augen der revolutionären Partei. Ein Volk ist ein moralisches und freies Wesen, das sich nach den ihm eigentümlichen konstitutionellen Gesetzen entwickelt. Darum muß an der Spitze unserer Verfassung stehen, daß Frankreich eine erbliche und christliche repräsentative Monarchie ist. (Zustimmung rechts.)

Hr. Baragnon, ein anderes Mitglied der Rechten: Die in dem Artikel angeordnete Veränderung des Titels könnte zu Auslegungen Anlaß geben, gegen die gewiß die ganze Versammlung protestirt. Es muß beßhalb ausdrücklich bemerkt werden, daß dieser Titel nur ein Ehrentitel ist, welches besagen will, daß derjenige, der ihn trägt, der erste Bürger seines Landes ist, ohne jedes Präjudiz für die künftige Regierungsform.

Hr. v. Tocqueville führt dagegen aus, daß die Zeit der Monarchie vorüber sei und endlich ein aufklärter und christlicher Versuch mit der Republik gemacht werden müsse.

Art. 1 wird mit 533 gegen 68 Stimmen angenommen. Art. 2 (Befugnisse des neuen Präsidenten der Republik) geht ohne Debatte durch und Art. 3 („der Präsident der Republik ist vor der Nationalversammlung verantwortlich“) wird ebenfalls ohne namentliche Abstimmung votirt, wobei man bemerkt, daß Hr. Thiers, der sich bisher stets der Abstimmung enthielt, sich in demonstrativer Weise für diesen Artikel erhebt. Das Ganze der Anträge Rivet-Bilet wird hierauf mit 491 gegen 93 Stimmen angenommen. (Dagegen die äußerste Rechte und die äußerste Linke; die emündete Biffer 93 erregt Heiterkeit.)

**\*\* Versailles, 1. Sept. Nationalversammlung.** Bei Beginn der Sitzung verliest der Präsident Grévy folgende (telegraphisch bereits erwähnte) Botschaft Thiers':

Hr. Präsident! Meine erste Botschaft kann und darf nichts Anderes bezwecken, als Sie zu bitten, der Vollmetze meiner Gefühle bei der Nationalversammlung zu sein und derselben meinen Dank dafür auszusprechen, daß sie durch die Verleihung der obersten Würde mir ihr hohes Vertrauen bezeugt hat. Wenn, um dieses Vertrauen zu verdienen, unbedingte Hingebung für das Interesse des Landes genügt, dann — ich wage es zu sagen — bin ich desselben würdig. Ich danke allen Parteien der Nationalversammlung, sich in dem gemeinsamen Gedanken vereinigt zu haben, eine Regierungsgewalt zu schaffen. Die erhöhte Kraft der Regierung wird der Nationalversammlung die Mittel an die Hand geben, ihrer Aufgabe, die Wunden des Landes zu heilen, gerecht zu werden. Frankreich zu einem reorganisirten, wohlgeordneten, nach innen und außen friedlichen, von der fremden Okkupation befreiten, geordneten, geachteten, und wenn es möglich ist, geliebten Staate zu gestalten, das wird der Gegenstand unserer unangefochten Bemühungen, das Endziel aller unserer Anstrengungen sein. Wenn wir mit Ihrem Beistande dahin gelangen, dieses Ziel zu erreichen, dann können wir uns getrost dem Urtheilsprüche des Landes unterwerfen und ihm das Pfand zurückgeben, welches es uns anvertraut hat. Indem ich diese Botschaft schreibe, bitte ich Sie, Hr. Präsident, meinen Dank für den Beistand, welchen Sie mir gewährt haben, und gleichzeitig die Verankerung meiner ausgezeichneten Hochachtung entgegenzunehmen. Der Präsident der französischen Republik. A. Thiers.

In weiteren Verlaufe der Sitzung verlangt Schölicher die Dringlichkeit für den Antrag, den Belagerungszustand in Paris und im Departement Seine et Oise aufzuheben. Der Minister des Innern erklärt, die Regierung würde den Belagerungszustand bereits aufgehoben haben, wenn sie dies für angezeigt gehalten hätte. Der Antrag auf Dringlichkeit wird hierauf mit großer Majorität abgelehnt.

**Verailles, 1. Sept. (Frk. Z.)** Heute Abend überreichten die Repräsentanten des antiröthlich'schen Bankierskonfortiums, an dessen Spitze die Banque de Paris steht, die nach ausdrücklichem Wunsche der Reichskanzlei ausgestellten Tratten über 250 Millionen dem Finanzminister, der die betr. 60 Appoints dem Reichskanzler-Mut zu giriren hat. Die Räumung der okkupirten Departements beginnt Donnerstag.

**Verailles, 2. Sept. (Fr. Z.)** Die nicht mehr zu umgehende Kabinettsveränderung ist bis nach den Ferien der Nationalversammlung vertagt, die am 15. Sept. beginnen. — Am 24. d. M. finden die Generalrathswahlen statt.

### Türkei.

**\*\* Konstantinopel, 2. Sept.** Aus guter Quelle verlautet, daß der Zustand des Großveziers Ali Pascha in Folge eines Rückfalles wieder äußerst kritisch geworden ist, so daß die Ärzte das Schlimmste befürchten.

**Aus Albanien, 23. Aug. (A. Z.)** Der Stand der Dinge hat hier eine Wendung genommen, die nicht in Jedermanns Erwartung lag. Als Mehmed Ali Pascha an der Spitze einer Division nach Skutari kam, da sank den Albanesen der Muth, ganz Skutari unterwarf sich reumüthig dem kaiserlichen Kommissär, welcher so weit zu gehen für gut fand, den Leuten das Waffentragen zu verbieten. Die Hoffnungen Ismael Pascha's auf einen friedlicheren Zustand des ewig unruhigen Landes verwirklichten sich leider nicht. Viertausend katholische Albanesen ergriffen die Waffen und marschirten auf Skutari. Der Oberkommandirende, Mehmed Ali Pascha, eilte den Rebellen entgegen, erreichte sie drei Stunden Wegs von Skutari und lieferte ihnen ein Gefecht. Dasselbe dauerte fünf Stunden und endigte mit der völligen Niederlage der Albanesen, die nur mit Steingewehren und Handscharen bewaffnet waren, während den kaiserlichen Mitraillleusen, Snibergewehre und vortreffliche Revolver zur Verfügung standen. Natürlich richteten diese mörderischen Waffen ein furchtbares Blutbad unter den Aufständischen an, so daß man von 2000 Gefallenen und Verwundeten spricht, was allerdings übertrieben sein mag, allein Hunderte von Menschenleben können wohl zu Grunde gegangen sein. Die Rebellen flüchteten hierauf in das castarotische Gebirg in völliger Auflösung, hart verfolgt von der türkischen Kavallerie.

### Großbritannien.

**\* London, 2. Sept.** Die Königin ist von ihrer

jüngsten Unpäßlichkeit so weit wieder hergestellt, daß der aufgeschobene Besuch beim Herzog und der Herzogin von Argyll in Zureary voraussichtlich schon in den nächsten Tagen stattfinden wird. — Der Herzog von Cambridge wird nächste Woche vom Kontinent zurückkehren, um an den Herbstmandern Theil zu nehmen. — Der französische Votchschafter, Herzog von Broglie, bringt seine Ferien in Hastings zu.

Was unsere Blätter am Jahrestage der Schlacht von Sedan über die Kämpfe dort und ihren Ausgang sagen, muß dem ältlichen Herrn in Chislehurst wie Musik zum Ohre klingen, denn selbst seine entschiedensten Gegner sind nachgerade bei ruhiger Erwägung der Vergangenheit und in Anbetracht der heutigen Lage Frankreichs geneigt, ihn milder zu beurtheilen als je zuvor. So sagt „Daily News“ u. A.:

L. Napoleon war einst einer der größten Fürsten der Erde, dann wurde er ein Gefangener seiner siegreichen Feinde, und heute weilt er in der Verbannung. Da es einmal zu diesem Ende gekommen ist, so können wir immerhin gestehen, daß er seine Macht nach seinem besten Ermessen zum Ruhme seines Landes benutzte, daß er ein treuer Freund und kein harter Feind in seinen Forderungen war. Seine Irrthümer waren groß, aber seine Sühne war unermeßlich. Er muß heute gar seltsame und traurige Gedanken haben. Wir, die wir ihm niemals gebührt haben und selbst in den Tagen seiner Erfolge nie von seinem Glanze gelendet wurden, sind darum desto weniger geneigt, ihn zu schmähen und ihm Gerechtigkeit zu verweigern in den Tagen seiner Verbannung und seiner Niederlage.

Die „Times“ bemerkt:

Napoleon fiel vor einem Jahre und sein Name wurde im ganzen Lande verurtheilt, allein er war die Kreatur des Volkes, welches er regierte. Er hielt die Fäden der Gewalt, weil er seinen Bedürfnissen genügte. Man mag sich von ihm lossagen, allein nach einer gewissen Periode wird derselbe Geist, wenn nicht dieselbe Person zurückkehren, um den Platz einzunehmen, der für ihn bereitet wird.

### Badische Chronik.

**\* Mannheim, 2. Sept.** In einem Artikel über die „badische Militärkonvention und die Militärkirchenordnung“ weist die „Bad. Korresp.“ in maßvollen aber entschiedenen Worten die schadenfrohe Einrede eines Korrespondenten der „Frankf. Bg.“ zurück, welcher den Opponenten gegen die Einführung der preussischen Militärkirchenordnung das verhängnisvolle „zu spät“ zuruft. Sie hebt hervor, daß eine ernste religiöse Richtung in den fortgeschrittenen Kreisen unserer Radikalen im Grund nur als eine flüchtige und altmodische Ueberlieferung vergangener unheiliger Zeiten gelte, weshalb gerade diese Herren, welche sich um kirchliches Leben praktisch gar nichts bekümmern, wenn sie sich aufrichtig wären, gar nichts darnach fragen würden, ob unsere Militär-Gottesdienste ein preussisches oder badisches Geschäft tragen, und daß sie sich nur, weil sie thörichterweise hoffen, den Liberalen bei Gelegenheit dieser Sache einen Hieb versetzen zu können, mit dem ihnen sonst völlig gleichgültigen Gegenstand befaßt haben.

Uns Andern — aber fährt die „Bad. Kor.“ fort — ist es eine Sache umigen Pflichtgefühls und ernster Achtung der Kirche und der religiösen Bildung des Volkes, daß man über die Einrichtung der Militärkirchenordnung nicht einseitig durch staatliche Gewalten beschleße, sondern daß hierüber zwischen der preussischen Kriegsverwaltung und der Vertretung der badischen Landeskirche eine beiderseits befriedigende Vereinbarung erzielt werde. So wenig wir aber auch persönlich Anstoß nehmen würden an den eigenartigen Formen des bei preussischen Truppen üblichen Gottesdienstes, so sehr müssen wir mit der Majorität der badischen Generalsynode darin übereinstimmen, daß man in diesen Dingen keinen bunten Wechsel pflegen, sondern bei den Formen beharren soll, welche der junge Babener seit den Tagen seiner Kindheit bis zum Alter der Waffenfähigkeit als einen geheiligten Brauch in den Kirchen der Heimath gesehen und mit Ehrerbietung geliebt hat. Das Volk ist konservativ und streng in der Beurtheilung solcher Sitten, selbst wenn sie nur eine äußerliche Bedeutung haben. Das muß man ehren und beachten.

Es ist nicht nöthig, weiter in die Einzelheiten dieser kirchlichen Angelegenheit einzugehen. Die Haltung der Generalsynode und der badischen Oberkirchenbehörde war eine besonnene und maßvolle. Ihr Einsehen für zweifelloste Verfassungsrechte der Kirche wird in den Kreisen der preussischen Regierung den Eindruck nicht verfehlen, daß man hier nicht irrtöden und Ausflüchte suchenden Feinden, sondern überzeugungstreuen, aber ihrer Pflicht nach jeder Seite beugenden Freunden gegenüberstehe. Es wird leicht sein, jeden Stein des Anstoßes durch eine verständige Vereinbarung zu entfernen, denn auch wir wollen, daß die wahren Interessen der Einheit des Kriegswesens wohlgeachtet werden.

Diese Sache hat eine gewisse Bedeutung, insofern in ihrem weiteren Verlaufe der Beweis erbracht werden soll, daß man in Berlin wohlwollend und achtungsvoll denkt gegen Baden, dessen Treue in den letzten Jahren bei mehr als einer Gelegenheit bewährt gefunden wurde.

**Mannheim, 2. Sept. (Mannh. Z.)** Die geistige Grünhaus-Versammlung wegen der Wahlmännerwahlen zur Kreisversammlung war so schön besucht, daß von Beginn derselben halb 9 Uhr bis 11 Uhr gewartet werden mußte, um nur ein ca. 80 Personen zählendes Auditorium beisammen zu haben. Wenn man hieraus auf die Theilnahme an den Wahlen schließen darf, so fällt solche dünn aus.

— Am 15. August feierte in der schön geschmückten Kirche zu Einsheim der evang. Verein der Gustav-Adolf-Stiftung für Baden sein Jahresfest. Die Festpredigt hielt der Vorstand des Vereins, Hr. Hofprediger Doll, über 1. Moses 4, 9: „Wo ist dein Bruder Abel?“ Er sprach: ich weiß nicht; soll ich meines Bruders Hüter sein? Den Rechenschaftsbericht trug Hr. Seminar-Direktor Leuz von Karlsruhe vor. Nach ihm haben sich die Einnahmen des Vereins im letzten, so viele Opferwilligkeit fordernden Jahre nur unwesentlich vermindert und belaufen sich auf 9100 fl. Hierzu kommen noch einige Legate: 1000 fl. von Abrah. Gunttenger in Heidelberg, 2000 fl. von Frau Pfarrer Büllig in Altdorf, 875 fl. von Direktor Beger, 200 fl. von Hr. Walter in Gohln. Prälat Zimmermann von Darmstadt, Pfarrer Bötters von Dürkheim, Stefan Schröder aus Nassau begründeten die Versammlung Namens ihrer Hauptvereine. Zur Hauptversammlung in Stettin wurde Hr. Hofpr. Doll als Ab-

geordneter entsendet. Das Fest hatte sich aus Nah und Fern einer zahlreichen Theilnahme zu erfreuen. (Zaub.)

**Baden, 2. Sept. (Badel.)** Am heutigen Tage wurde die Ausstellung des hiesigen Gartenbau-Vereins eröffnet. Demgemäß dieselbe fast einzig den Bezirk Baden umfaßt (da nur Weine aus dem Nachbarbezirk Bahl eingesendet wurden), so ist dieselbe doch sehr reichhaltig und sehr geschmackvoll arrangirt.

**Baden, 3. Sept. (B.-Bl.)** Nach zweijähriger Pause haben gestern unsere Pferdereitenden in Ffezheim wieder ihren Anfang genommen. Von fürstlichen Personen waren anwesend: Der Prinz von Wales, der Prinz Nicolaus zu Hohenlohe-Waldenburg, der Fürst und der Erbprinz von Fürstenberg, der Herzog v. Hamilton, der Fürst Reuß, Fürst Roban, der Herzog von Sagan. Wir nennen ferner u. A. die Grafen Dönhoff, Metternich, Esterhazy, Lamberg, Batthyany, Auersperg, Szapary, Szegenyi, Fürstenberg, Stadion und Saurma, Baron Jochnus, die Grafen Stadelberg, Händel, Hompeich, Generalmajor v. Rauch, Baron Thielemann, die Grafen Fetics, Renard u. s. w. Auch das Offiziercorps hatte zahlreiche Repräsentanten, und das zusehendere elegante Publikum war nicht weniger zahlreich, als es am ersten Renntage gewöhnlich zu sein pflegt. Das herrlichste — nur zu warme — Herbstwetter begünstigte unsern ersten Renntag. Punkt 2 Uhr begann das erste Rennen. Die Rennkommissäre waren Prinz Egon v. Thurn und Taxis, Herzog v. Hamilton, Graf Händel von Donnersmarcksen, Baron v. Gensau und Baron v. Malshahn. Starter war Hr. Cavaliere von Wien.

Preis vom Schlosse Favorite. 3000 Frank für 3jähr. und ältere Hengste, Wallachen und Stuten aller Länder. 25 Fr. Einsatz. Entfernung etwa 1500 Meter. Gewicht: 100 Pfund. Das zweite Pferd erhält die Einsätze. 12 Pferde waren angemeldet, 2 zurückgezogen, 3 kamen zum Posten. Es waren: 1) Graf Renard's Fuchshengst Fibulier, 2) Hr. Herbert Baldwin's Fuchswallach My Uncle, 3) Herzog von Hamilton's braune Stute Darville. Fibulier gewann leicht mit einer Länge, My-Uncle zweites Pferd.

Zuchtrennen. 5000 Fr. für alle auf dem Kontinent 1868 geborenen Pferde, 3jährig, also 1871 zu Baden zu laufen. 500 Fr. Einsatz. 125 Fr. Reugelb, wenn es bis 1. Okt. 1869 erklärt, später 250 Fr. Reugelb. Weilauf 2000 Meter. Gewicht: 112 Pfund. Das zweite Pferd erhält 2000 Fr. aus den Einsätzen und Reugelb. Zu diesem Zuchtrennen wurden am 31. Dez. 1867 angemeldet und am 1. Aug. 1868 68 Fohlen genannt. Für 6 Pferde wurde am 1. Okt. 1860 Reugelb erklärt, 49 Pferde zurückgezogen. Von den 13 genannten Pferden kamen nur 2 zum Posten: 1) Graf S. Lebnorff's Fuchshengst Stachel, 2) Hr. Hodgman's braune Stute La Baronne. Stachel siegte gut mit einer halben Länge.

Stadt-Preis (Handicap). 6000 Fr. für 3jähr. und ältere Hengste, Wallachen und Stuten jedes Landes. 200 Fr. Einsatz, 150 Fr. Reugelb, jedoch nur 100 Fr., wenn bis 27. August, Nachmittags 4 Uhr erklärt. Ungefähr 4000 Meter. Der Gewinner eines Rennens von 3000 Fr. nach Bekanntmachung der Gewichte erhält 6 Pfund mehr, der Gewinner mehrerer Preise von diesem Betrage 10 Pfund. Das zweite Pferd erhält 4000 Fr. aus den Einsätzen. 8 Pferde genannt, 3 Reugelb erklärt, 3 zurückgezogen. — 6 Pferde kamen zum Posten: 1) Herzog von Hamilton's dunkelbrauner Hengst Monseigneur, 2) Hr. Julius Epenhies's brauner Hengst Elybon, 3) Herzog von Hamilton's brauner Hengst Porto. Graf Joan Szapary's brauner Hengst Comus. Baron Th. v. Woelmont's brauner Hengst Panour. Derselben dunkelbrauner Hengst Barometre. Monseigneur siegte mit halber Länge, Elybon zweites Pferd, Porto drittes, Comus viertes.

Preis vom Rhein. (Nennen in mehreren Läufen und an verschiedenen Tagen). 10,000 Fr. für 3jähr. und ältere Hengste, Wallachen und Stuten aller Länder. 200 Fr. Einsatz. Der Sieger eines Laufes erhält die Einsätze bis zum Betrag von 2000 Fr. Wird das Rennen schon beim zweiten Laufe gewonnen, so erhält das zweite Pferd im zweiten Laufe die Einsätze bis zum Betrag von 2000 Fr. Die Pferde sind um 25,000 Fr. käuflich. Erster Lauf. Gewicht: 3jähr. 102 Pfund, 4jähr. 116 Pfund, 5jähr. und ältere 122 Pfund. Entfernung circa 1500 Meter. 9 Pferde genannt, 5 zurückgezogen, 4 kamen zum Posten: 1) Herzog von Hamilton's dunkelbrauner Hengst Orthobore, 2) Kapitän Blue's brauner Hengst Braemar, Baron Th. v. Woelmont's Fuchshengst Hundertclub, Graf Joan Szapary's Fuchshengst Verbena. Zwei Abläufe mißlungen. Beim dritten nahm Orthobore die Spitze, behielt sie bis zum Ziel und gewann leicht mit 2 Längen über Braemar, zweites Pferd.

Preis vom Alten Schlosse (Steeple Chase). 5000 Francs für Pferde jedes Alters und Landes, welche noch nie (inkl. der Einsätze) einen Preis von 10,000 Fr. gewonnen haben. Einsatz 200 Fr.; Reugelb 125 Fr., wenn bis 30. August, Nachmittags 4 Uhr, erklärt. Das zweite Pferd erhält die Einsätze bis zum Betrage von 500 Fr. Gewicht 145 Pfund. Herren-Reiter erhalten 5 Pfund Gewichtserleichterung. Entfernung circa 5000 Meter. Unter drei abgehenden, und bona fide drei verschiedenen Eigentümern angehörenden Pferden kein Rennen. 9 Pferde genannt, 5 Reugelb erklärt, 4 kamen zum Ablauf. Es waren: 1) Master Willie, brauner Hengst des Grafen Fürstenberg, geritten von Twid, 2) Fine Champagne, Fuchshengst des Hrn. Camille Leclerc, geritten von Page. Keystone, brauner Wallach des Kapitän Wadell, geritten von Richardson. Only-a-Glob, brauner Wallach des Herzogs von Hamilton, geritten von Grasshaw. Die Hindernisse waren ungefähr dieselben, wie bei den früheren Steeple-Chases, — einfache Hürden, Doppelhürden, Hürden mit Graben, großer Wassergraben, Rauere, — nur war der Weg abgekürzt und der große Hügel war nicht auf und ab zu steigen. Das Terrain lief, vom Walde aus, in das Flachrennen zurück; kurz vor dem Ziel waren noch zwei Hürden zu nehmen.

Beim Ablauf waren die 4 Pferde dicht beisammen, die erste große Hürde mit Graben wurde von allen gut genommen, hier war Keystone erstes, Only a Glob zweites, Master Willie drittes, Fine Champagne letztes Pferd. Beim großen Wassergraben trennte sich Keystone von seinem Reiter, derselbe nahm aber schnell das Rennen wieder auf. Only a Glob stürzte und gab das Rennen auf. Beim Ritt durch den Graben waren die Pferde nicht zu verfolgen; als sie wieder in Sicht kamen, war Master Willie weit voraus erstes, Fine Champagne zweites, Keystone drittes, Fine Champagne kam vor den letzten beiden Hürden dichter heran, stürzte aber, raffte sich zwar schnell wieder auf, konnte aber, anscheinend verletzt, das Rennen nicht mehr

mit Energie verfolgen. Rafter Billie ward sehr leicht erschossen, Pferd, Fint Champagne zweites, Kystone weit zurück drittes.

Offenburg, 1. Sept. (Oberh. R.) Heute Nachmittag 4 Uhr starb dahier der Hr. Kreisgerichtsrath Bürkle an einem Schlaganfall. Hr. Bürkle war heute den ganzen Vormittag mit einer Ehe-

Freiburg, 2. Sept. Die „Frl. Bg.“ erzählt, daß eine Abordnung des Baukomitees für die Freiburger Dreifacher Bahn, bestehend aus Hrn. Oberbürgermeister Schuster, Professor Baumeister und Kaufmann Bluff aus Freiburg und Hrn. Bürgermeister Glorier aus Altdorf, gegenwärtig in Karlsruhe verweilt, um wegen Uebernahme des Betriebs der neuen Bahn durch die Groß- Staatsbahn-

**Vermischte Nachrichten.**

— Eine Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 28. August d. J. verfügt, daß auch die Reichs-Telegraphenbehörden fortan die Bezeichnung „Kaiserlich“ führen.

— Der Gemeinde Fischweiler ist für den Unterhalt ihrer Kleintierschule der jährliche Zuschuß von 800 Fr., der seit 1845 aus der Departementalkasse gezogen worden war, den aber der letzte kaiserlich französische Präfekt Bron gestrichen hatte, weil die Fischweiler beim Plebisit mit „Non“ antworteten, auf's neue bewilligt worden.

8. Ullm, 2. Sept. Der Besuch der Schwäbischen Industrie-Ausstellung ist ein ganz ungewöhnlicher. Dieselbe verdient es aber auch vollständig. Die Ausstellung ist nämlich nicht nur sehr reichhaltig, sondern man kann auch mit Lust und Recht sagen, daß die meisten Ausstellungsgegenstände eigentliche Proben einer vollendeten Technik sind. In mehreren Klassen weist die Ullmer Ausstellung selbst Gegenstände auf, welche bis jetzt von so ingenieüser Ausführung in keiner der großen Weltausstellungen zu sehen waren. Dies gilt insbesondere hinsichtlich einiger neuen, sehr zweckmäßig eingerichteten Fog-Verzweigungsmaschinen. Daß der Besuch denn auch aus andern deutschen Ländern ein sehr lebhafter ist, ist begreiflich. Namentlich ist dies seitens der Lehrer technisch er Arbeit in der Zahl, von welchen manche, wie z. B. von der Gewerbeschule in Mannheim, durch die betr. Ortsbehörden zum Besuche der Ausstellung abgeordnet wurden. Das von der genannten Stadt gegebene Beispiel eines anerkennenswerthen Vorgehens verdient der Nachahmung sehr, zumal auch die Dauer der Ausstellung nun auf den ganzen Monat September ausgedehnt ist.

Köln, 31. Aug. Der heutige Kurierzug von Berlin nach Köln stieß bei Station Herne auf einen Güterzug, der ihm das Geleise frei machen wollte. Der Güterzug wurde dadurch zerstückt, die Maschine des Kurierzugs und ein Güterwagen vollständig und mehrere andere mehr oder weniger zertrümmert. Da das Haltesignal noch rechtzeitig den Kurierzug in ein langsames Gehen bringen konnte, sind Verletzungen von Menschen nicht vorgekommen. Die Passagiere kamen mit dem Schrecken davon. Ein requitteter Extrazug brachte Personen und Post um 10 Uhr 55 Minuten Vormittags wohlbehalten nach Köln.

Hamburg, 2. Sept. Die „Hamburger Börse“ meldet: Das hier allgemein verbreitet gewesene Gerücht vom Tode des Bankdirektors Louis Maaß entbehrt der Begründung.

Der volkswirtschaftl. Kongress zu Lübeck beschloß ferner in Betreff der Bildung von Schiedsrichtern zur Verhütung von Arbeitsstörungen:

„Zur Verhütung von Arbeitsstörungen empfiehlt der volkswirtschaftliche Kongress den beteiligten Kreisen die Errichtung von Vergleichsausschüssen.“

Der weitere Gegenstand der Tagesordnung waren milde Stiftungen. Der Kongress beschloß:

„Es empfiehlt sich, gesetzlich zu bestimmen: 1) daß die Anordnungen des Stifters nur auf eine begrenzte Zeitdauer maßgebend sein dürfen für die Verwendung des Stiftungvermögens und daß nach Ablauf der für alle gleichen, von der Gründung an gerechneten Frist der Entschluß über die etwa anderweitige Verwendung des Stiftungvermögens dem Befinden geeigneter Staatsorgane unterliege; 2) daß diese gesetzliche Begrenzung gleichmäßig Anwendung finden solle auf früher gegründete vorhandene milde Stiftungen.“

Die neun gewählten Mitglieder der ständigen Deputation des volkswirtschaftl. Kongresses, Braun, Prince-Smith, Faucher, Böhmert, Wolff, Bremer, Kommer, Alex. Meyer und Seeliger, haben sich kopfsteif: Fern in Pesh, Dattmer in Lübeck, Emminghaus in Karlsruhe, Rensch in Dresden, Gustav Müller in Stuttgart, Cas in Breslau, Michaelis und H. B. Oppenheim in Berlin, Zwicker in Magdeburg, v. Behr in Schmölow (Pommern), Bamberger und Öbry in Mainz, Makowiczka in Erlangen, Schulz-Delitzsch in Potsdam und Richter in Danzig. Zum Vorsitz in der Deputation wurde wiederum Prince-Smith berufen.

8. Vom Zuge des Rigi, 1. Sept. Bei der gegenwärtigen herrlichen Witterung ist der Zufluß der Reisenden hierher ein außerordentlicher. Die den Vierwaldstätter See besahrenden Dampfboote sind überfüllt mit Fremden wie Einheimischen, welche bei Station Bignau aussteigen, den Wunderbau, die Rigiabahn, sehen und vermittelst derselben auf die Höhe des weltberühmten Berges gelangen wollen. Die Fahrt an sich ist aber auch eine in der That höchst interessante,

genüßreiche und ganz und gar sichere. Auf dem Rigi selbst sind alle Gasthöfe überfüllt. Trotzdem darf sich Niemand abhalten lassen, die Reise hierher zu machen, da in den ausgebeuteten Räumlichkeiten, welche die vorhandenen Gasthöfe bieten, immer noch ein Unterkommen gefunden wird, die Bedienung eine sehr befriedigende und die Aussicht vom Berg aus seit mehreren Tagen eine über alle Beschreibung prächtige ist.

Paris, 30. Aug. (Köln. Z.) Seit mehreren Tagen waren die Polizeibeamten benachrichtigt, daß in den Steinbrüchen von Bannres und Issy sich mehrere Personen verdeckt hielten; sie bemerkten dann auch das tägliche Kommen und Gehen mehrerer Frauen mit ungewöhnlich großen Kisten, welche sich Alle einem und demselben Brunnen näherten und nach einigen Augenblicken leer zurückkehrten. Einer der Agenten folgte den Frauen und wußte sich mit so großer Geschicklichkeit bei ihnen für einen verfolgten Kommunisten auszugeben, daß man versprach, ihn andern Tages zu dem Brunnen zu führen, wo neun andere Kommunisten sich aufhielten. Am andern Tage war natürlich die Dertlichkeit mit der nöthigen Anzahl Agenten besetzt; zuerst wurde eine der Frauen verhaftet und dann an die Brunnenbewohner die Aufforderung gerichtet, herauszukommen aus ihrem Versteck, wo sie seit 2 1/2 Monaten gehaust hatten. Da sie die Unmöglichkeit einer Flucht oder Hilfe erkannten, gehorchten sie ohne weiteres; keiner derselben hatte ein wichtiges Kommando gehabt.

— Gegen Rochefort werden aus Grund der Anklageschrift folgende Beschuldigungen erhoben: 1) Verfassungsverletzung eines suspendirten Blattes; 2) Verbreitung falscher Nachrichten, geeignet, die öffentliche Ruhe zu stören; 3) Aufreizung zu einer Handlung, die in Ausführung kam, und welche Aufreizung zum Zweck hatte, durch die Bewaffnung der Bürger gegen einander zum Bürgerkrieg aufzufordern und Beförderung, Mord und Plünderung in der Stadt zu verbreiten; 4) Mißthun durch Aufreizung an der Beförderung von Privateigentum; 5) Mißthun durch Aufreizung, der die Ausführung folgte, an der Plünderung der Kirchen durch organisierte Banden und Streitkräfte; 6) Mißthun an Reueheword durch Aufreizung, gefolgt von der Ausführung.

**Nachricht.**

Berlin, 3. Sept. Zur Jahresfeier des Sieges von Sedan waren gestern die öffentlichen Gebäude und zahlreiche Privathäuser mit Flaggen und Fahnen geschmückt. In den Schulen fanden an Stelle des Unterrichts solenne Feste statt. Nach Beendigung derselben durchzogen große Scharen von Schülern mit Fahnen die Hauptstraßen. Abends wurde im krollischen Etablissement ein glänzendes Gartenfest veranstaltet, zu welchem der Besitzer 500 Freibillens für Soldaten der hiesigen Garnison zur Verfügung gestellt hatte.

Wien, 2. Sept. Die „N. Fr. Pr.“ schreibt: Ein vielverheißener Anfang! In ganz Niederösterreich sind die Wahlen bis auf eine, in Waiblingen an der Ybbs, wo der frühere liberale Abgeordnete, Wirthschaftsbesitzer, Bäcker, wiedergewählt wurde, liberal ausgefallen. Die Kandidaten des niederösterreichischen Central-Wahlkomitees wurden mit imponanter Majorität und in einigen Fällen einstimmig gewählt.

Paris, 2. Sept. Der gestrige Empfang bei Thiers war glänzend. Die fremden Gesandten übermittelten ihm die Glückwünsche ihrer Regierungen. Die deutsche Regierung übersandte ebenfalls eine Glückwünschungsdepesche, in welcher sie angeblich sagt, daß sie die Wächterverlängerung Thiers' fast so gut wie eine Zahlung halte. — Marschall Bazaine wird in Paris, wo er sich definitiv niederläßt, erwartet. — Die belgische Regierung glaubt, Felix Pyat und Cude seien in Liege. Ihre Photographien sind der dortigen Polizei ausgetheilt worden. Die französische Gesandtschaft soll zuerst von ihrem Dortsein Kenntniß erhalten haben.

Paris, 3. Sept. Ein Erlass des Präsidenten der Republik vom 2. d. verleiht das Offiziers-, bezw. Ritterkreuz der Ehrenlegion einer Anzahl von Notablen von Kopenhagen, Hamburg und Mecklenburg, so namentlich auch das Ritterkreuz dem Kaufmann Noblée in Hamburg und dem Inspektor des Hospitals von Kopenhagen, Hrn. Jüllich, für die ausgezeichneten Dienste, welche sie den französischen Gefangenen in Deutschland geleistet hätten.

Ein anderes Dekret des Hrn. Thiers ernennt den Justizminister Du faure zum Vizepräsidenten des Ministerraths, der als solcher das Recht hat, in Abwesenheit oder Behinderung des Präsidenten das Conseil einzuberufen und den Vorsitz zu führen.

Versailles, 3. Sept. Die Nationalversammlung beriet gestern die Tabaksteuer. Hr. Target bringt seinen Antrag ein, betr. die Ernennung einer permanenten Kommission, welche während der Ferien zu tagen hätte. Der Finanzminister bemerkt, daß die Kammer verpflichtet sei, bevor sie auseinandersetzt, die Steuern zu votiren, welche die Interessen der Kriegsschuld zu tragen haben.

London, 2. Sept. Der Verein zur Befreiung der Fenier beruft ein Monstre-Meeting auf morgen in den Phoenix-Park nach Dublin.

New-York, 2. Sept. Der Kabinetsthat hat unter dem Vorstize Grant's beschlossen, die Unordnung in Süd-Carolina zu unterdrücken. — Die Regierung wartet das Resultat der englischen Expedition in Korea ab, ehe sie den Angriff erneuert. — Die Abnahme der Staats-schuld während des Monats beträgt 9106.

Paris, 4. Sept. Die Telegramme aus den Provinzen lassen vermuthen, daß der heutige Jahrestag überall ohne Kundgebung verlaufen werde. Paris ist vollständig ruhig.

London, 4. Sept. Gestern fand in Dublin im Phoenix-Park ein von der Association zur Befreiung der gefangenen Fenier einberufenenes, zahlreich besuchtes Meeting statt. Auf dem Rückweg in die Stadt griff die Volksmenge die Polizeipatrouille an. Es entstand ein Handgemenge, wobei 50 Polizeimannschaften verwundet wurden. Viele Verhaftungen wurden vorgenommen.

Karlsruhe, 4. Sept. Aufgehoben ist nicht aufgehoben; und so kann ich Ihnen denn aus guter Quelle verrathen, daß das auf letzten Donnerstag so prächtig vorbereitete Gartenfest im Thiergarten zur Feier des Tages von Sedan, wenn anders der Himmel ihm seine Günst zuwendet, nun endgiltig auf Dienstag den 5. Sept. festgesetzt ist; die Konturrenz des Himmels hat die Geburt des Komitees nicht erschöpft und wenn die Geburt des Publikums sich solchergehalt demüßert, dann haben wir zum Besten unseers schönen Thiergartens einen Zuspruch zu erhoffen, welcher alle Erwartungen weit hinter sich lassen dürfte.

**Frankfurter Kurszettel vom 4. September.**

Table with columns for Staatspapiere (Germany, Prussia, Baden, etc.) and Aktien und Prioritäten (Banks, etc.).

Table with columns for Anleihenloose und Prämienanleihen (Bair. 4%, Badische 4%, etc.).

Table with columns for Wechselkurse, Gold und Silber (Amsterdam, Berlin, Bremen, etc.).

Wiener Börse. 4. Sept. 10 Uhr. Kredit 295.50, Lombarden 184, Napoleons'or 9.60.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Herm. Kroenlein.

**Großherzogliches Hoftheater.**

Dienstag 5. Sept. 3. Quartal. 89. Abonnementsvorstellung. Was ihr wollt, Lustspiel von Shakespeare, nach Schlegel's Uebersetzung zu 4 Akten eingerichtet von Eduard Devrient. Anfang 7 1/2 Uhr.

**Theater in Baden.**

Mittwoch 6. Sept. Was ihr wollt, Lustspiel von Shakespeare, nach Schlegel's Uebersetzung zu 4 Akten eingerichtet von Eduard Devrient. Anfang 8 Uhr.

Die Gartenlaube. Nr. 35. Inhalt: Das Halberingerchen. Erzählung von E. Markitt. (Fortsetzung). — Die Zwillingburg im See. Mit Illustration: Im Schieferthürchen des Schlosses Gbillon. Originalzeichnung von Professor Jordan in Düsseldorf. — Pariser Bilder und Geschichten. Aus der Journalistenwelt. Von E. Gell. — Wasserfahrt für den Volkstisch. Eine Klüßler Morgengabe an Deutschland. Von H.-T. Mit zwei Abbildungen: Laboratorium, Bureau und Beamtenwohnung der Brunnentheil Hünningen. — Ausbrüchungsapparate in Hünningen. — Quartiermachers Leiden und Freuden. Aus dem Tagebuche eines Artilleristen. — Kleiner Briefkasten.

B.536. Schutterwald. Allen Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung, daß es Gott gefallen hat, unsern lieben Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Kreisgerichtsrath Wilhelm Bürkle, heute überraschend schnell ins bessere Jenseits abzurufen.

Es bitten um stille Theilnahme, Schutterwald, den 1. September 1871, Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

B.537. Tauberbischofsheim. Es hat dem Herrn über Leben und Tod gefallen, unsern lieben Gatten und Vater, den Großh. Gerichtsnotar

Friedrich Locher dahier im Alter von 46 Jahren gestern Nachmittags 3 Uhr in Folge eines Herzschlags plötzlich in ein besseres Jenseits abzurufen.

Entfernten Verwandten und Freunden dieses mittheilend, bitten um stille Theilnahme, Tauberbischofsheim, den 2. Sept. 1871, Die trauernden Hinterbliebenen.

B.557. Gernsbach. **Danksagung.**

Den tapfern und treuen Kriegsgefährten des unvergesslichen Philipp von Faber, welche auf sein Grab am Jahrestage seines Heldentodes den Lorbeerkrantz mit weissen Rosen als Zeichen hoher Achtung und kameradschaftlicher Liebe niederlegten, wird der innigste und gefühlteste Dank ausgesprochen! Gernsbach, den 30. August 1871.

B.538. Ziegelhausen. Meine Freunde, wozu ich selbstverständlich alle meine früheren Schüler rechne, erjuche ich mir zugehörte Briefe und Besuche, die mir stets willkommen sein werden, hierher zu richten. Ziegelhausen bei Heidelberg.

L. Gisinger, Professor a. D.

**Stellegesuch.**

B.532. Ein junger Mann, seit 2 Jahren in einem der solidesten Lebergeschäfte in Frankfurt a. M. thätig, sucht in der gleichen Branche, mit der er bestens vertraut, außerhalb Frankfurt Stellung. Gef. Franko-Offeren unter Nr. B.532 besorgt die Expedition dieses Blattes.

**Kauf- oder Pacht-Antrag.**

Ein bejahrter, kinderloser Bäcker-Weber im Niederrhein sucht sein, mit hartem Ahsatz und alleinigen Besizer des Geschäfts gegen gute Bürgen zu verpachten oder zu verkaufen. Näheres bei der Expedition dieses Bl. B.559.1.

**Zu verkaufen.**

B.560.1. Ein Knappe, neunjährige Stute, militärförmig und gut geritten, ist in Durlach, Leopoldstraße 6, zu annehmbarem Preise zu verkaufen.

**Geschlechts-Krankheiten, Pollutionen, Schwächezustände, Impotenz, Weissfluss etc. heilt gründlich und sicher, brieflich und in seiner Heilanstalt: Dr. Rosenfeld, Berlin, Leipzigerstr. 111. (1375) 91. 12. 905. 14. Mannheim.**

**Muhrkohlen,**

bekanntester ausgezeichnetester Qualität empfehlen **Sernet & Comp., Mannheim.**

**Bierbrauerei-Verkauf.**

B.439.2. In einer an der Eisenbahn gelegenen Amtshaus des badiischen Oberlandes ist wegen Ableben des Eigenthümers eine frequente Bierbrauerei mit Kellereibau, Sommerwirtschaft und sämmtlicher Einrichtung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

B.222.4. Bretten.

**C. Beutenmüller & Co.,**

Gleiswarenfabrik — Bretten, Baden.

**Flüssigkeitsmaße** nach dem Liter-System, genau nach gesetzlicher Vorschrift, für Essig, Del, Wein und Branntwein. Preiscourante liegen zu Diensten. NB. Muster sind in der Landeshauptstadt aufgestellt.

B.564. Hohenweikersbach.

**Hammel-Verkauf.**

Donnerstag den 7. d. M., Nachmittags 3 Uhr, werden zu Durlach im Gasthause zur Blume 100 Stück fetter Sammel in Portien von 5 Stück öffentlich meistbietend versteigert. Hohenweikersbach, den 3. September 1871. Die Auctionscommission. S. B o s m a n n.

B.552.

**Offiziers-Rennen**

**BADEN-BADEN**

Donnerstag den 7. September 1871, Nachmittags 3 Uhr.

**1. Flach-Rennen.**

400 Thaler dem Sieger, 100 Thaler dem Zweiten. (7 Unterschriften.)

**2. Flach-Rennen (Verkaufs-Rennen).**

400 Thaler dem Sieger, 100 Thaler dem Zweiten. (5 Unterschriften.)

**3. Armee-Steeple-Chase.**

**Kaiserpriis** und 600 Thlr. dem Sieger; Ehrenpreis und 300 Thlr. dem Zweiten; Ehrenpreis und 100 Thlr. dem Dritten. (13 Unterschriften.)

Eintritt 2 fl. à Person, 4 fl. ein Wagen.

**Die Proponenten.**

B.558. Mannheim.

**Stand der Badischen Bank**

am 31. August 1871.

Activa.		Passiva.	
Gepärgtes Geld	2,286,252 39	Stammkapital mit 80% Einzahlung	4,200,000 —
Staatspapiergeld und Privatbanknoten	250,405 45	Banknoten in Umlauf	5,213,000 —
Wechsel-Bestände	5,537,875 44	Diverse Creditoren	148,066 36
Vorschüsse gegen Unterpfand	503,775 —		
Werthpapiere	283,770 33		
Discontirte verkaufte Werthpapiere	19,850 22		
Immobilien	92,966 37		
Diverse Debitoren	586,179 56		
	9,561,066 36		9,561,066 36

**Conservatorium für Musik in Stuttgart.**

Mit dem Anfang des Wintersemesters, den 16. October d. J., können in diese unter dem Protectorat Ihrer Majestät des Königs von Württemberg stehende und aus Staatsmitteln subventionirte Anstalt, welche für vollständige Ausbildung sowohl von Männern, als auch insbesondere von Lehrern und Lehrerinnen bestimmt ist, neue Schüler und Schülerinnen eintreten.

Der Unterricht erstreckt sich auf Elementar-, Chöre- und Sologebirg, dramatischen Gesang, Klavier, Orgel, Violin- und Violoncellspiel, Contrapunct, Harmonielehre, Contrapunct, Formenlehre, Fagot- und Instrumentalkomposition, nebst Partiturspiel. Methodik des Gesangs- und Klavierunterrichts, Orgelkunde, Musiktheorie und Literaturgeschichte, Geschichte der Musik, Declamation und italienische Sprache, und wird ertheilt von den Herren Professor Starck, Kammerorganist und Opernregisseur Schätzky, Prof. Lebert, Sopranist Prof. Brudner, Professor Scheibel, Rebi, Prof. Dr. Feist, Kammermusiker Debussière, Hornist Keller, Kontrabaßist und Kammervirtuos Singer, Hr. Bach, Kammervirtuos Kumbholz, der K. Kammerorganist Frau Dr. Keisinger, sowie von den Herren Alvens, Tod, Attinger, Hauser, Beron, Fink, Kammervirtuos Berling, Rein, Madame Hörner, Prof. Dr. Scherer, Hofkapellmeister Kundt und Herrn Kunzler.

Für das Entgelt sind regelmäßige Lektionen eingerichtet. Zur Uebung im öffentlichen Vortrag und im Orchesterpiel ist den dafür beschäftigten Schülern Gelegenheit gegeben.

Das jährliche Honorar für die gewöhnliche Zahl von Unterrichtsstunden beträgt für Schülerinnen 112 Gulden rheinisch (64 Thaler, 240 Francs), für Schüler 132 fl. (75 1/2 Thlr., 283 Frs.). Anmeldungen wollen spätestens am Tage vor dem am 11. October, Nachmittags 2 Uhr, stattfindenden Aufnahmeprüfung an das Secretariat des Conservatoriums gerichtet werden, von welchem auch das ausführliche Programm der Anstalt zu beziehen ist. Stuttgart, den 30. August 1871.

Die Direction

des Conservatoriums für Musik: Professor Dr. Feist, Professor Dr. F. Scholl.

B.517. (S.13090)

**Schweiz. Polytechnikum in Zürich.**

Das Schuljahr 1871/72 beginnt am sämtlichen Abtheilungen des schweiz. Polytechnikums mit dem 16. October 1871.

Anmeldungen zur Aufnahme sind schriftlich bis spätestens den 10. October an die Direction einzusenden. Dieselben sollen die Fachschule und den Jahreskurs, in welche der Bewerber einzutreten wünscht, und die Bewilligung von Eltern oder Vormund, sowie die genaue Adresse derselben enthalten. Schulzeugnisse (für den Eintritt in den ersten Jahreskurs der Abtheilungen und in den Vorkurs ist das zurückgelegte 17. Altersjahr erforderlich) und ein Zeugnis, sowie Zeugnisse über wissenschaftliche Vorbereitung und allseitige praktische Berufsausbildung.

Ueber die Zeit der Aufnahme gibt das Programm, über die bei derselben geforderten Kenntnisse oder die Bedingungen, unter welchen Derselbe von der Aufnahmeprüfung gestattet werden kann, gibt das Reglement der Aufnahmebedingungen Aufschluß. Beide sind durch die Kanzlei der Direction zu beziehen. Zürich, den 29. August 1871.

Der Director des schweiz. Polytechnikums. E. V a n d a l t. B.516.1.

**Radikale Heilung der Brüche**

mittels künstlich verfertigter beweglicher Bruchbänder.

Sofortige Linderung

Zahlreiche Heilproben von Individuen jeden Alters stehen zur Verfügung der Personen, die es wünschen. Herr **Büchler**, Bruchbandfabrikant zu **St. Louis** (Ober-Elzass), wird anzutreffen sein: zu **Strassburg** den 8. und 9. Sept. im „Gasthof zur Stadt Wien“ und zu **Weissenburg** den 10. Sept. im „Gasthof zum Engel“. B.531.1.

**Helvetia**

**Schweizerische Feuerversicherungs-Gesellschaft in St. Gallen.**

Grundkapital 10 Millionen Franken.

übernimmt Feuerversicherungen aller Art zu festen und billigen Prämien.

Nähere Auskunft wird ertheilt durch

**E. Lederte** in Ludwigshafen a. Rh. und Mannheim, General-Agent für das Großherzogthum Baden und die bayerische Pfalz, und bei den bekannten Herren Agenten.

**Anzeige an die Hh. Ackerleute.**

Große Auswahl Dreschmaschinen mit Manège von 2 oder 3 Pferden zu sehr billigen Preisen. Bei Herrn **Henri Wahl & Co.**, Eisenhändler in Colmar. B.419.4.

**Strafrechtspflege.**

**Sadungen und Forderungen.** E.7. Nr. 3736. Waldsb. Die nachstehenden, zur Altersklasse von 1869 gebürtigen Wehrpflichtigen aus dem Amtsbezirk Waldsb., nämlich:

- 1) Otto Tränkle von Alb;
- 2) Franz Salas Ebner von Buch;
- 3) Josef Robert Probst von Hausenstein;
- 4) Leopold Mayer von Horheim;
- 5) Jakob Werner von Kienbach, und
- 6) Julius Zimmermann von Schmitzingen

sind angeklagt, daß sie zu der von der Großh. Verwaltungsbehörde angeordneten Aushebungszugfahrt sich nicht gestellt und dadurch des Ungehorsams in Bezug auf die Wehrpflicht sich schuldig gemacht haben. Auf Antrag der Großh. Staatsanwaltschaft wird befohlen zur Vernehmung der Hauptverhandlung Zugfahrt in die Gerichtshofung vom

Dienstag den 19. September l. J., Vormittags 8 Uhr, angeordnet, wozu die abwesenden Angeklagten mit dem Androhen hiezu vorgeladen werden, daß auch im Falle ihres Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt werden würde. Zugleich wird bekannt gemacht, daß auf das Vermögen der Angeklagten Beschlagnahme verfügt worden ist.

Waldsb., den 2. September 1871. Großh. bad. Kreisgericht, Strafammerabtheilung. G b l e.

G.8. Nr. 3735. Waldsb. In Ansehung der Kaser Schmitzle von Kienbach wegen Diebstahls findet die Hauptverhandlung am

Dienstag den 19. September l. J., Vormittags 8 Uhr, statt, wozu der flüchtige Angeklagte mit dem Anfügen vorgeladen wird, daß er sich 14 Tage vorher bei dem Untersuchungsrichter, dem Großh. Amtsgerichte Waldsb., zu stellen habe.

Waldsb., den 2. September 1871. Großh. bad. Kreisgericht, Strafammerabtheilung. G b l e.

§ 41000. Nr. 7430. Triberg. Der Eisenbahnarbeiter Simon Bergler von Hoggana ist der Falschung einer Privaturkunde aus Gewinnsucht angeklagt, hat sich jedoch der Untersuchung durch die Flucht entzogen.

Derselbe wird aufgefordert, binnen 14 Tagen sich dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntnis nach dem Ergebnis der Untersuchung gefällt werden würde. Zugleich tritt mir, auf denselben zu jahren und ihn im Betretungsfalle mittelst Transports anher abzuführen.

Triberg, den 1. September 1871. Großh. bad. Amtsgericht. M a r t i n.

**Verwaltungssachen.**

**Bekanntmachung.** B.542. Nr. 9311. Engen. Die Vertheilung der Parallelstraße außerhalb Engen, hier die Alterverteilung betr.

Mit Bezug auf § 22 des Expropriationsgesetzes vom 23. August 1835, Reg.-Bl. Seite 275, wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bei dem am 29. I. M. mit den Beteiligten geschlossenen Verhandlung die anwesenden Grundeigentümer mit dem Vorbehalt einer gerichtlichen festzustellenden Entschädigung in die begehre Abtretung eingewilligt haben.

Engen, den 31. August 1871. Großh. bad. Bezirksamt. W i n t b e r.

**Geräthschaftenverkauf.**

Am 6. September d. J., Vormittags 9 Uhr, sollen die in unsern Magazinen entbehrlichen Gegenstände einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt werden, und zwar:

1 Bauhütte bei Aufen, 81 Ebdtransporthwagen, 5 Steinwagen, 60 Str. Eisenbleche von Rollwagen, Zug- und Handrammen, Hefschrauben, Blechpumpen, Steinhauerschiff, Gesirre für Erdarbeiter, Bureaugeräte etc.

Die Verkaufsbedingungen können inwischen auf unserm Geschäftszimmer eingesehen werden. Billingen, den 31. August 1871. Großh. bad. Eisenbahnbau-Inspektion. J. A. v. B. F o r e n z.

**Versteigerungs-Widerruf.**

Nachdem in der Vollstreckungsache gegen **Müller Franz Lehner Eheleute** in Altwiesloch von dem betreibenden Gläubiger Einhalt bewilligt worden ist, findet die in der Karlsruher Zeitung vom 31. August d. J., Nr. 213 angekündigte Gegenstandsversteigerung nicht statt.

Wiesloch, den 1. September 1871. Der Großh. Vollstreckungsbeamte: Notar B a y e r.

**Aufforderung.**

Auf den Antrag der Erben der verlebten Brantweinändler **Andreas Schmid Eheleute** von Bollenbach werden alle Die, welche etwas in deren Masse schulden, aufgefordert, an den Vormund **Kaver Bruner**, Landwirth in Einad, binnen 14 Tagen Zahlung zu leisten, oder aber bei der am

Donnerstag den 28. September d. J., Morgens 8 Uhr, im Rathhause zu Bollenbach vor der Theilungsbehörde stattfindenden Richtigkeit der Ausstände ihre ganze oder theilweise Bezahlung der Schuld durch Quittung zu belegen, widrigenfalls sie gerichtlich belangt und ihnen die Forderungen nach Maßgabe der Handbücher aufgegeben werden. Zugleich werden die Gläubiger der Vermasse aufgefordert, ihre Rechnungen an obigem Tage bei der Theilungsbehörde abzugeben oder berechtigt einzulösen, widrigenfalls sie bei der Theilungsvertheilung nicht berücksichtigt werden.

Halslach, den 30. August 1871. Der Großh. Notar F r e d. (Mit einer Beilage.)